



Foto: Uwe Starfänger, Institut für Ökologie der TU Berlin

Kontakt

Entsorgung

Die Pflanzenreste werden am besten über den Restmüll entsorgt oder verbrannt (Vorsicht, da der Pflanzensaft spritzt). Die ausgegrabenen Wurzeln vertrocknen ohne Bodenkontakt in der Sonne innerhalb weniger Tage und können dann entsorgt werden.

Auf keinen Fall dürfen Pflanzenreste der Herkulesstaude kompostiert werden!

Nachsorge

Die Fläche muss in den folgenden 4–5 Jahren weiter beobachtet werden. Der Pflegeaufwand wird bei richtig durchgeführter Bekämpfung von Jahr zu Jahr geringer.

Erste Hilfe

Nach dem Kontakt mit dem Pflanzensaft ist die betroffene Hautfläche gründlich mit Wasser abzuspülen. Anschließend sollte man Sonnenschutzcreme auftragen und die nächsten Tage die Sonne meiden. Nach intensivem Kontakt und bei starken Verbrennungen ist ein Arzt aufzusuchen.



Ansprechpartner

Sollten Sie noch Fragen haben oder sind Ihnen Herkulesstaudebestände aufgefallen, dann wenden Sie sich bitte an:

Bezirksamt Eimsbüttel

Fachamt Management des öffentlichen Raumes
Abteilung Straßen und Gewässer
Grindelberg 62–66
20139 Hamburg

Frau Meindl:

Tel.: 040 / 42801 – 24 04

Fax: 040 / 42801 – 28 60

Email: sabine.meindl@eimsbuettel.hamburg.de



Hinweise zur Bekämpfung der Herkulesstaude



Foto: Uwe Starfing, Institut für Ökologie der TU Berlin



Hinweise zur Bekämpfung der Herkulesstaude

Die sogenannte Herkulesstaude (Riesenhärenklau) wurde Ende des 19. Jahrhunderts als botanische Attraktion nach Europa eingeführt, wo sie verwilderte. Sie kann eine Höhe von 2 bis 4 Metern erreichen und ist neben der imposanten Höhe gut an ihren großen weißen Blütendolden zu erkennen. Der Stängel ist hohl, gefurcht und v. a. im unteren Bereich purpurfarben gefleckt.

Aufgrund der von der Herkulesstaude ausgehenden Gefahr, müssen bei der Bekämpfung einige Aspekte beachtet werden.

Schutzkleidung

Bei der Bekämpfung der Herkulesstauden ist auf komplette Schutzkleidung zu achten: Dazu gehören lange Hosen und Jacken (keine dünnen Stoffe), Handschuhe und ggf. Gesichtsschutz um sich vor Pflanzensaftspritzern zu schützen. Der direkte Haut-

kontakt mit allen Teilen der Herkulesstaude sollte vermieden werden, da photosensibilisierende Substanzen in allen Pflanzenteilen in Verbindung mit der UV-Strahlung des Sonnenlichts zu einer starken allergischen Reaktion der Haut und schweren, verbrennungsähnlichen Erscheinungen führen, die nur langsam wieder verheilen.

Tageszeit

Soweit möglich, sollte die Bekämpfung bei geringer Lichteinstrahlung, z. B. bei starker Bewölkung oder in der Dämmerung erfolgen. Zusätzlich sollte man sich v. a. im Gesicht und an den Händen zusätzlich mit Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor schützen.

Bekämpfungsvarianten

Ausgraben (erfolgreichste Methode)

Hierbei muss die bis in etwa 15 cm Tiefe reichende Verdickung der Wurzelknolle ausgegraben werden; das Beseitigen der gesamten Wurzel ist nicht not-

wendig. Die beste Zeit für das Ausgraben ist im Frühjahr, da dann die Wurzelknolle kleiner und die Gefahr sich zu verbrennen geringer ist. Eine Hacke und ein stabiler Spaten eignen sich zum Ausgraben.

Mahd

Für größere Flächen eignet sich die mehrmalige Mahd der Herkulesstauden mit Balkenmäher, Freischneider oder Rasenmäher. Man beginnt kurz vor der Blüte im Mai oder Juni und wiederholt die Mahd 5–8-mal im Abstand von etwa 14 Tagen, da die Herkulesstaude in weniger als 10 cm Höhe immer wieder Blüten ausbildet.

Entfernen des Samenstandes

Eine einfache und sichere Methode die Samen bei Einzelpflanzen aufzufangen, ist das Umschließen der Dolden mit Plastikbeuteln nach der Blüte.

Eine andere Methode ist das Entfernen der Samen- und Blütenstände (Nebendolden) ab Mitte Juli, wenn die Hauptdolde schwere grüne Samen angesetzt hat und sich langsam gelb verfärbt. Dabei ist jedoch Vorsicht geboten, da die Samen leicht ausfallen.